

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

10.3.1821 (Nr. 69)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 69.

Samstag, den 10. März.

1821.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts.) — Hannover. — Kurhessen. — Königreich Sachsen. — Frankreich.
— Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Neapel.) — Oestreich. — Portugal.

Baden.

Das großherzogl. Staats- und Reg. Blatt vom 9. März enthält unter anderm folgende Bekanntmachung des großherz. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten v. 24. Febr.: „Durch den unmittelbar erfolgten Beitritt verschiedener eidgenössischen Stände sind nunmehr: I. dem Staatsvertrage vom 23. Aug. 1808, betreffend die Formlichkeit bei wechselseitigen Heirathen aus dem einen Lande in das andere, die nachbenannten 15 Kantone: Luzern, Zürich, Bern, Uri, Unterwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Aargau, Thurgau und Tessin; II. dem Staatsvertrage vom 7. Jul. 1808, über Konkursrechtsgleichheit, sind die nachstehenden 19 Kantone: Luzern, Zürich, Bern, Uri, Unterwalden, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis und Neuenburg; III. dem Staatsvertrage vom 30. Aug. 1808, über gegenseitige Auslieferung der Verbrecher, sind 21 Kantone, nämlich: Luzern, Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis und Neuenburg, und IV. dem Freizügigkeitsvertrage vom 6. Febr. 1804 folgende 21 Kantone: Luzern, Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis und Neuenburg, in der Art beigetreten, daß nun jeder dieser vier Staatsverträge einerseits für das ganze dormalige Großherzogthum, andererseits aber für den gesammten jetzigen Gebietsumfang der bei jedem dieser Verträge hier einzeln genannten Kantone der schweizerischen Eidgenossenschaft in verbindlicher Kraft bestehen.“

Hannover.

Unterm 22. Febr. ist nunmehr den Ständen von

Seite des königl. Kabinettsministerium das Budget vom 1. Jul. 1821 bis dahin 1822 vorgelegt worden. Es erhehlt daraus, daß die Ausgaben für diesen Zeitraum 3 Mill. 108,183 Rthlr. 4 Gr. betragen. Da die Netto-Einnahme aller Steuern vom 1. Jul. 1819 bis dahin 1820 nur 2 Mill. 728,910 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf. betragen hat, so ergibt sich daraus, daß diese Einnahme bei weitem nicht hinreicht, die oben erwähnte Ausgabe der Landeskasse von 3 Mill. 108,183 Rthlrn. 4 Gr. zu bestreiten, sondern daß der Ertrag der Steuern um 350,000 bis 400,000 Rthlr. erhöht werden müsse, um Einnahme und Ausgabe ins erforderliche Gleichgewicht zu bringen. Bis zum 1. Nov. 1820 ist die Landesschuld um 271,555 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. vermehrt worden. Zu Folge der Rektifikation der Grundsteuer müssen 208,825 Rthlr. 12 Gr. 7 Pf. an diejenigen Personen zurückgezahlt werden, welche unter Vorbehalt der Abrechnung zu viel gezahlt haben. Aus beiden Umständen geht die Nothwendigkeit hervor, den Bedürfnissen der Landeskasse durch ein neues Anlehen abzuhelfen.

Kurhessen.

Kassel, den 6. März. Ein Regierungsausschreiben vom 5. d. enthält Folgendes: Nachdem Sr. königl. Hoh. der Kurfürst unterm 3. d. allergnädigst bestimmt haben, daß das Prädikat, Hoheit, dem durchl. Kurprinzen und den durchl. Prinzessinnen Caroline und Marie, eben so wie solches Sr. königl. Hoheit durchl. Frauen Schwester zukommt, beigelegt werden soll, so wird dieses auf allerhöchsten Befehl hierdurch zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 3. März. Am 5. d. ist der Namenstag unsers ehrwürdigen Königs, der diesmal mit einem Turnier und einem Maskenball gefeiert wird. Das Turnier wird in der schönen Reitbahn des Kadettenhauses gehalten; 12 Ritter in voller Rüstung führen es des

Abends bei Erleuchtung auf. — Die Elbekommission hat hier ihre Arbeiten wieder begonnen, und hofft in zwei Monaten zu einem günstigen Resultate zu gelangen. — Der Landtag setzt seine Arbeiten eifrig fort, und man hofft, daß ein Mittelweg zur Beseitigung der schwierigen Gegenstände eingeschlagen werden wird. — Der Brautbewerber von Seite des Großherzogs von Toskana ist bei unserm Hofe angelangt, und hat für seinen Gebieter um die Hand der Prinzessin Maria Ferd. Amalia (geb. den 27. Apr. 1796) angehalten. Die Vermählung soll, wie es heißt, in Kurzem statt finden, da die Prinzessin mit ihrem Herrn Vater, dem Prinzen Maximilian, gerade in Florenz zum Besuche ist.

Frankreich.

Paris, den 6. März. Die Kammer der Deputirten hat seit dem 1. d. keine allgemeine Sitzung mehr gehalten, aber täglich in ihren Bureaux berathschlagt.

Gestern hat die definitive Versteigerung der Domaine Chambord statt gehabt. Der Meist- und Letztbietende war der Notarius Chevrier, dem sie für die Summe von 1 Mill. 542,000 Fr., in vier Quartalszielen zahlbar, zugeschlagen worden ist. Man hat alle Ursache zu glauben, daß Chevrier im Namen des Ausschusses des Subscriptionsvereins, welcher dieses schöne Besitztum dem Herzoge von Bordeaux anzubieten gedenkt, gehandelt hat.

Die gestrige Nachricht von hier angekommenen span. Gardisten zeigt sich als völlig grundlos.

Der Gen. Lieut. Graf de St. Priest, Pair von Frankreich, ist am 26. Febr., 86 Jahre alt, zu Lyon gestorben.

Von Bayonne wird unterm 28. Februar geschrieben: Beinahe ununterbrochen eilen außerordentliche Kuriere nach oder aus Spanien durch hiesige Stadt. Vorgestern ist ein östreich. Stabsoffizier, von Laibach kommend, und nach Madrid bestimmt, durchgereiset.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 85 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1520 Fr.

Großbritannien.

London, den 2. März. Der Kanzler der Schatzkammer hat in der gestrigen Sitzung des Unterhauses angekündigt, er werde nächstens eine Motion machen, welche die Bank von England und die von Irland in Stand setzen werde, ihre Zahlungen in baarem Gelde noch vor Ablauf der von dem Gesetze bestimmten Frist zu leisten.

Gestern wurde in dem Stadthause ein glänzendes Fest gegeben, dem die Königin beiwohnte. J. M. scheinen sich sehr wohl zu befinden, obgleich seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet war, Sie seyen unpaßlich.

Italien.

Der gestern erwähnte Artikel des östreich. Beobach-

ters über die neapolitanischen Angelegenheiten lautet also: Zu Neapel legte am 13. Febr. der Prinz Regent dem Parlamente die aus Laibach angelangten Ermahnungen des Königs und die solche begleitenden Erklärungen der Mächte vor. Es wurde eine Kommission ernannt, welche am 15. ihren Bericht erstattete. In dem hierauf beschlossenen Dekrete wurde der König als „Gefangener zu Laibach“ erklärt. Ein demzufolge an die neapolitanische Nation gerichteter Aufruf, unter dem Titel: „Auf zum Kriege“, fängt mit den Worten an: „Völker beider Sizilien! Eine scheußliche Gewaltthat ist gegen unsere Freiheit vollbracht! Euer König wird als ein Gefangener behandelt, er wird mit Erniedrigung bedekt u. s. w.“ (Gegen diese Behauptung wird die Widerlegung nicht schwer seyn; denn obigen Nachrichten aus Laibach zufolge stand der König eben im Begriffe, seine Rückreise nach Unteritalien anzutreten. Anmerkung des östreichischen Beobachters.) Die Deputirten Borelli und Poerio, die ausgezeichnetsten Sprecher in dieser Versammlung, hielten lange Reden; die Reden der übrigen Deputirten wurden kaum beachtet. Das Publikum auf den Tribunen klammerte sich an den Beifall zu; jenes der Hauptstadt war mit einem Maßfenzuge beschäftigt, welcher durch die Schönheit und Wärme der Witterung sehr begünstigt wurde. Abends wurde im Theater von S. Carlo ein Stück aufgeführt, welches die Gemahlin des Deputirten Borelli zur Verfasserin haben soll, und bereits auf einem der kleinern Theater, wegen seiner revolutionären und demagogischen Tendenz, zu lebhaften Scenen Anlaß gegeben hatte. Die Hauptstadt genöß einer anscheinenden Ruhe, wie sie beim Herannahen einer dringenden Gefahr in unserer ereignißschwängern Zeit nicht selten ist. Der einzige gräßliche Fall, welcher im Verlauf der letzten Tage in Neapel statt gefunden hat, ist die Ermordung des ehemaligen Polizeidirektors Gianpietro, eines allgemein geschätzten, dem Könige und dem Vaterlande gleich ergebenen Mannes. Dreißig Unbekannte schlichen sich bei ihm, unter dem Vorwande eines polizeilichen Auftrags, nächtlicher Weile ein, bemächtigten sich seiner, und führten ihn aus dem Hause. Am folgenden Morgen fand man dessen Leichnam mit 60 Dolchstichen durchbohrt und gebiertheilt an dem Meeresstrande. Um der Exekution den wahren Stempel aufzudrücken, lag auf der Leiche des Ermordeten ein Blatt mit Nr. 1 bezeichnet. Seit diesem Verbrechen haben sich viele Personen, welche ein gleiches Schicksal fürchten, auf die See geflüchtet. Am 14. wurde ein Kriegsrath gehalten, in welchem die Invasion der Marken und die Besetzung der Festung Ancona, in der Absicht, eine Revolution in den erstern zu bewirken und dem östreich. Heere in der zweiten zuvorkommen, beschloffen wurde. Dieser Beschluß kommt jedoch nun bereits viel zu spät. Unsere Leser haben aus den obigen Anzeigen des Marsches der Armee ersehen, daß ihr schnelles Vorrücken diesen Plan vereitelte.

Ein Privatschreiben aus Rom vom 24. Febr. mel-

der, die Feindseligkeiten hätten noch nicht angefangen; indessen habe ein neapolitanisches Armeekorps eine feste Stellung bei Leri im Kirchenstaate genommen, und mache Miene, sich daselbst hartnäckig verteidigen zu wollen.

Österreich.

Wien, den 3. März. Die k. k. Nationalbank hat eine Kundmachung erlassen, wodurch, zu Erleichterung der Erhebung der Aktiendividenden, neben dem bisherigen Quittungssysteme Coupons eingeführt, und es vor der Hand der eigenen Wahl der Aktienbesitzer überlassen wird, ob sie ihre Dividenden gegen Coupons oder gegen Quittung erheben wollen.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem östreich. Beobachter vom 1. d. Da die Revolution von Neapel täglich mehr Wurzel faßt, da keine andere die Ruhe der benachbarten Staaten so nahe und so augenscheinlich in Gefahr setzt, da auf keine andere so unmittelbar und so schnell gewirkt werden kann, so überzeugte man sich von der Nothwendigkeit in Rücksicht auf das Königreich beider Sizilien, nach den oben angeführten Grundsätzen zu verfahren. Um zu diesem Ende versöhnende Maßregeln einzuleiten, beschloßen die zu Troppau versammelten Monarchen, den König beider Sizilien zu einer Vereinigung mit ihnen in Laibach einzuladen; ein Schritt, dessen einziger Zweck war, den Willen Sr. Maj. von allem äussern Zwange zu befreien, und den König in die Lage eines Vermittlers zwischen irregeführten Völkern, und den Staaten, deren Ruhe durch sie bedroht ward, zu versetzen. Da die Monarchen entschlossen waren, die durch offenen Aufstand erzeugten Regierungen nicht anzuerkennen, so konnten sie mit der Person des Königs allein in Verhandlungen treten. Ihre Minister und Agenten in Neapel haben die nöthigen Weisungen erhalten. Frankreich und England sind aufgefordert worden, an diesem Schritte Theil zu nehmen; und es ist zu erwarten, daß sie ihren Beitritt zu demselben nicht versagen werden, da der Grundsatz, auf welchem die Einladung beruht, den früher von ihnen vollzogenen Verträgen vollkommen angemessen ist, und überdies eine Bürgschaft der gerechtesten und friedlichsten Gesinnungen darbietet. Das zwischen Oestreich, Preussen und Rußland aufgestellte System ist kein neues; es beruht auf denselben Maximen, die den Verträgen, durch welche der Bund der europäischen Staaten gestiftet worden, zum Grunde lagen. Die innige Eintracht zwischen den Höfen, welche sich im Mittelpunkt dieses Bundes befinden, kann dadurch nur an Dauer und Stärke gewinnen. Der Bund wird sich auf eben dem Wege befestigen, auf welchem er von den Mächten, denen er seinen Ursprung verdankt, gebildet, und nach und nach von allen, da sie sich von seinen unverkennbaren, weniger als je zu bezweifelnden Vortheilen überzeugten, angenommen worden ist. Es bedarf übrigens keines fernern Beweises, daß weder Eroberungsgedanken, noch

ber Anspruch, die Unabhängigkeit anderer Regierungen in ihrer innern Staatsverwaltung zu verlegen, noch das Bestreben, freiwillige, weise, mit dem wahren Interesse der Völker übereinstimmende Verbesserungen zu hindern, an den Entschlüssen der Mächte irgend einen Theil gehabt. Sie verlangen nichts, als den Frieden aufrecht zu erhalten, Europa von der Gifel der Revolution zu befreien, und das Unheil, welches aus der Uebertretung aller Grundsätze der Ordnung und Sittlichkeit entspringt, so weit es in ihrer Macht steht, abzuwenden oder zu verkürzen. Unter solchen Bedingungen glauben sie zum Lohn ihrer Sorgen und Anstrengungen auf den einstimmigen Beifall der Welt Anspruch machen zu können. (Die nun folgende Zirkulardepesche an die großbritannischen Gesandtschaften im Auslande findet sich bereits in Nr. 43 u. 44 der Karlsr. Zeit. abgedruckt.) Gestern standen hier die Rothschild'schen Loose zu 102½.

Portugal.

Lissabon, den 16. Febr. Die Sitzungen der Cortes vom 14. und 15. d. sind größtentheils der Diskussion über die auf die Pressefreiheit sich beziehenden Artikel des Konstitutionsentwurfs gewidmet gewesen. Diese Freiheit ist ohne alle Beschränkung mit 67 gegen 8 Stimmen dekretirt worden.

Die Regentschaft hat der Admiralität befohlen, so gleich, mit Proviant für 3 Monate, die Kriegsfregatte, die Siederkeit, und die Brigg, die Vorsehung, auszurüsten zu lassen.

Am 14. d. ist die portugiesische Brigg, l'Adorinha, hier angekommen. Sie war am 1. aus Madera abgesehelt, und hatte die hierher bestimmten 3 Deputirten dieser Insel an Bord.

Ueber die in Madera ausgebrochene Revolution hat man nun folgendes Nähere: Der entworfene Plan war so vollständig, daß die Häupter der Verbundenen, ehe sie einen Schritt thaten, um die Zustimmung des Gouverneurs zu erhalten, sich der Zitadelle bemächtigten, worin alle Munition, und der Kasernen, worin die Waffen sich befanden. Am Morgen des Tages, an welchem die Revolution ausbrach, war die Miliz im Exerciren begriffen; sie hat keinen Anstand genommen, sich an die Revolutionnairs anzuschließen, sich aber geweigert, zu den Waffen zu greifen. Die Häupter der Unternehmung, begleitet von einem zahlreichen Volkshaufen und einigen Soldaten, begaben sich nun nach der Wohnung des Gouverneurs, die sie umringten. Sechs der vornehmsten Einwohner traten in sein Appartement, und erklärten ihm, daß es der allgemeine Wunsch der versammelten Volksmenge wäre, daß er die portugiesische Verfassung proklamirte. Der Gouverneur verlangte einen Aufschub, bis er Nachrichten aus Brasilien erhalten haben würde. Da ihm dieses Verlangen abgeschlagen wurde, so bat er, daß man ihm erlauben mögte, vorher mit einigen der vornehmsten Stadtschiff-

ziere der Besatzung sich zu besprechen; auch dies wurde ihm nicht gestattet. Er bemerkt überdies, daß diese Offiziere zu Gunsten der Konstitution gestimmt seyen. Es blieb ihm nun keine andere Wahl übrig, als die Konstitution zu proklamiren, welche er zugleich zuerst beschwor. Als sich der erste Schein von Unruhen zeigte, hatte der Gouverneur der Artillerie den Befehl ertheilt, auszurücken; dieser Befehl wurde vollzogen; die Soldaten konnten sich aber nicht bewaffnen, weil Kanonen und Munition in der Zitadelle waren. Diese politische Veränderung

ist also ohne Blutvergießen abgelaufen. Der Abend verlief unter mancherlei Arten von öffentlichen Freudenbezeugungen.

Wächtersbach, den 28. Febr. Am 25. d. verschied hier der Herr Graf Ludwig Maximilian zu Pfenzburg und Blüdingen plötzlich an einem Blutsurz, in seinem 30. Lebensjahre.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 7,3 Linien	6,1 Grad über 0	71 Grad	Südwest	Nachts u. s. f. regn., windig
Mittags 3	27 Zoll 8,9 Linien	7,5 Grad über 0	78 Grad	Südwest	wenig heiter, windig
Nachts 10	27 Zoll 9,4 Linien	6,4 Grad über 0	70 Grad	Südwest	trüb

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 11. März: Johanna von Montfaucon, romantisches Schauspiel in 5 Akten.

Karlsruhe. [Verpachtung der Museums-Wirtschaft.] Der Bestand über die Restauration im dahiesigen Museum endiget sich mit dem 25. Oktober 1821, und ist daher dem bisherigen Beständer aufgelündigt worden. Diejenigen Personen nun, welche diese sehr besuchte und bedeutende Restauration, nebst Billard u. zu übernehmen und annehmbare Propositionen zu machen gedenken, werden eingeladen, die nähern Bedingungen entweder bei Hrn. Kreisrath Meerwein, oder bei Hrn. Regierungsrath Reinhard einzusehen, auch dem letztern ihre nähere Anerbietungen in Zeilen, und zwar von jetzt bis zum ersten Mai schriftlich zu übergeben. Ausländer werden sich gefallen lassen, eine Kaution im Lande zu bestellen.

Karlsruhe, den 1. März 1821.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Bau- und Nutzholz-Versteigerung.] In dem f. g. obern Ehan-Wald der Gemeinde Dürmersheim, welcher mit hoher Verwilligung ausgestockt und zu Feld antritt werden soll, hat man gegen 300 Stämme Eichen und Rothbuchen als schönes Bau- und Nutzholz ausgezeichnet, und zur öffentlichen Versteigerung desselben nächsten Mittwoch und Donnerstag, als den 14. und 15. dieses, festgesetzt. Die Liebhaber wollen daher dieses Holz vorher einsehen, und sich gedachten Tag früh 10 Uhr auf dem Platze einfinden, und daselbst die nähern Bedingungen vernehmen.

Karlsruhe, den 7. März 1821.

Großherzogliches Forstamt.
v. Holzling.

Mosbach. [Schlachthausbau-Versteigerung.] Der 20. d. M. März ist nunmehr anberaumt, an welchem das Bauwesen zu einem Schlachthause in Mosbach öffentlich wird versteigert werden. Dieses wird zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich jene, welche hierzu Lust haben, an dem

hierzu bestimmten Tage Morgens um 9 Uhr dahier einfinden, und die diesfälligen Bedingungen vernehmen können.

Mosbach, den 6. März 1821.

Großherzogliches Stadt- und lites Landamt.
Hennemann.

Gernsbach. [Erledigte Aktuarsstelle.] Bei unterzeichnetem Amte ist die Stelle eines ersten Aktuars erledigt. Man wünscht zu deren Wiederbesetzung vorzüglich einen gut befähigten jungen Mann aus der Klasse der Rechtspraktikanten. Diejenigen, welche daher zu Uebornahme dieser Stelle Lust tragen, werden aufgefordert, sich schnell möglichst, unter Anlage ihrer Zeugnisse schriftlich zu melden.

Gernsbach, den 7. März 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Freih. v. Fischer.

Stein. [Erledigte Aktuarsstellen.] Bei unterzeichnetem Amte wird auf den 1. April d. J. die 1te und 2te Aktuarsstelle erledigt. Diejenigen, die zu solchen Posten sich eignen und einzutreten wünschen, können sich daher unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Stein, den 27. Febr. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Autenrieth.

Karlsruhe. [Brockel-Erbfen zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem sind in Bouteillen aufbewahrte Brockel-Erbfen zu 1 fl. 21 fr. zu haben.

Schneider, Museumswirth.

Karlsruhe. [Tapeten zu verkaufen.] Bei J. F. Haber Köffel, Tapezierer dahier, sind alle Sorten Tapeten von den neuesten Dessins und den allerbilligsten Preisen zu haben.

Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Es liegen 400 fl. für hiesige Stadt, gegen gerichtliche doppelte Verpfändung, zum Ausleihen parat, worüber das Nähere bei Handelsmann Lion Seeligmann dahier zu erfahren ist.

Karlsruhe. [Besuch.] Ein oder zwei gute Drucker werden in eine Lithographie gesucht. Wo, erfährt man im Zeit. Komptoir.

Redakteur: E. U. Pamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.